

Zeitschrift:	Sinfonia : officielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres
Herausgeber:	Eidgenössischer Orchesterverband
Band:	4 (1943)
Heft:	4
Rubrik:	Scherzando

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dié les partitions de Rameau, Grétry et Monsigny, pour se pénétrer de leur manière, il aborda la composition du «Médecin malgré lui». Malgré ces études préparatoires indispensables, cette nouvelle partition de Gounod est une oeuvre vraiment personnelle et entièrement originale. Elle devait aussi être le premier grand succès de son auteur et lui assurer une place prépondérante parmi les musiciens de son époque.

(A suivre.)

Musikalische Gedenktage 1943 — Anniversaires musicaux en 1943

Antonio Vivaldi † 1743 (Sonaten, Konzerte). — Friedrich von Flotow † 24. 1. 1883 (Opern, »Martha«). — Richard Wagner † 13. 2. 1883 (Lohengrin, Tannhäuser usw.). — Luigi Boccherini * 19. 2. 1743 (Kammermusik, Sinfonien, Konzerte). — Claude Debussy † 26. 3. 1918 (Orchesterwerke). — Josef Lanner † 14. 4. 1843 (berühmte Walzer). — Johannes Brahms * 7. 5. 1833 (Orchesterwerke, Ouvertüren usw.). — Karl Ziehrer * 12. 5. 1843 (Operetten). — Edvard Grieg * 15. 6. 1843 (Klavierstücke, Orchesterwerke usw.). — Adolphe Adam * 24. 7. 1803 (Opern). — Charles Gounod † 17. 10. 1893 (Opern usw.). — Peter Tschaikowsky † 6. 11. 1893 (Sinfonien, Orchesterwerke, Opern usw.).

Scherzando *

Zu jenen Leuten, auf deren Konto man in Wien die musikalischen «bons mots» zu setzen pflegte, gehörte vor allem der bekannte Musiker Hellmesberger, Primgeiger des gleichnamigen Streichquartettes. Er prüfte einmal die Partitur einer neuen Oper, die ihm ein befreundeter Komponist namens Fuchs gebracht hatte. Als der Komponist schüchtern um ein Urteil bat, sagte Hellmesberger: »Fuchs, die hast du ganz gestohlen!«

Hellmesberger ging mit Goldmark — dem bekannten Komponisten der »Königin von Saba« und vieler anderer Werke — in Ischl spazieren. Als sie bei Goldmarks Villa vorbeikamen, sagte der Komponist stolz: »Wenn ich einmal gestorben bin, wird an diesem Hause eine Tafel angebracht werden.« Worauf Hellmesberger erwiderte: »Ja, und darauf wird stehen: Hier ist eine Villa zu verkaufen.«

In Wien tagte ein Lehrerkongreß, dem zu Ehren eine Festvorstellung in der Hofoper gegeben wurde. Da sagte Hellmesberger: »Ich habe das

* Diese musikalischen Anekdoten sind dem im Verlag von **Jak. Villiger & Cie., Wädenswil**, erschienenen »Handbuch des Lächelns« von **N. O. Scarpi** entnommen, welches allen Lesern, die sich und anderen einige vergnügte Stunden bereiten wollen, bestens empfohlen werden kann.

Haus schon voller gesehen, ich habe es auch schon leerer gesehen, aber so voller Lehrer habe ich es noch nie gesehen.«

Gounods Worte wurden nicht so sehr wegen ihres Witzes kolportiert, als wegen ihrer Seltsamkeit. So sagte er einmal während des Unterrichts zu einer Schülerin: »Schlagen Sie jetzt an . . . einen lila Ton . . . in dem ich mir die Hände waschen kann.«

In einer Gesellschaft, wo auch Rossini geladen war, nötigte man eine Dame, zu singen. Sie zerte sich sehr lange, endlich erklärte sie sich bereit, die Cavatine der Rosina aus dem »Barbier von Sevilla« zu singen; sie sagte dann zu Rossini: »Ach, Meister, ich habe solche Angst!« — »Und ich erst!« meinte Rossini.

Der Pianist Godowsky gab in New-Frankfurt, Massachusetts, einen Beethovenabend. Nach dem Konzert fand ein Bankett zu Ehren Godowskys statt, und da sagte ihm der Bürgermeister: »Wenn Sie wiederkommen, müssen Sie auch wieder Stücke von diesem Beethoven spielen. Ich sage Ihnen, in ganz Massachusetts sind nicht zehn Leute, die so eine Musik schreiben können.«

Sektionsnachrichten. — Nouvelles des Sections.

Auf unsere Anregung hin, über die Tätigkeit der Verbandssektionen Beiträge einzusenden, erhalten wir von Hrn. A. Rehne, Präsident des »**Bieler Orchesters**« nachstehenden Bericht, den wir unseren Lesern gerne vorlegen:

»Es ist dem Außenstehenden und mit den besonderen Bieler Verhältnissen nicht vertrauten Hörer nicht bekannt, mit wie vielen Opfern an Zeit und Arbeit während der Mobilisation ein Sinfoniekonzert zustande kommt. Zu allen Schwierigkeiten, die einer Werkdarbietung im Orchester entgegenstehen, wie Wintersportbetrieb, Verflachung des musikalischen Lebens, Vermaterialisierung, Kriegsnöte und Sorgen, Mobilisation, Zweisprachigkeit, zu starke Beanspruchung einzelner guter Mitglieder durch Beruf und soziale Stellung, gesellt sich noch die Arbeit und Mühe, den Orchesterbetrieb aufrechtzuerhalten. Mit vereinten Kräften und einer organisatorischen Injektion gelingt dann immer wieder ein Konzert, das sich den vorangegangenen würdig anreibt und im Konzertwinter der Stadt zu den ereignishaf-

ten Höhepunkten zählt. So auch das Sinfoniekonzert vom 28. Februar, über das wir den Musikkritiker des »Bund« (Bern) hier zu Worte kommen lassen wollen:

Die kulturelle Ausstrahlung eines Orchesters kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Setzt sich dasselbe, wie in Biel, in der Hauptsache aus Liebhabern zusammen, gesellt sich der künstlerischen Mission noch die erzieherische. Nach beiden Seiten werden die Früchte nicht ausbleiben, wo die Leitung in den Händen einer Persönlichkeit liegt, die dem Alten wie dem Neuen das gleiche umfassende Verständnis und die zielbewußte Haltung entgegenbringt.

Wie Wilhelm Arbenz, der Leiter der Städtischen Musikschule, dem Neuen ein geistvoller Bahnbrecher zu sein vermag — sein letztjähriges Eintreten für Hindemith steht noch in bester Erinnerung —, erschien anderseits das Programm des Sinfoniekonzertes vom vergangenen Sonntag den Möglichkeiten des Bieler Orchesters aufs beste angepaßt.

Die »Pièce de résistance« bildete Haydns »Salomon-Sinfonie« in D-dur,